

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 5

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F-4F KWS-LV (Kampfwertsteigerung-Luftverteidigung) verfügt über eine neue Feuerleitanlage, um Luft/Luft-Lenk Waffen vom Typ AMRAAM (Advanced Medium Range Air-to-Air Missile) abfeuern zu können. Neben dem neuen Multifunktionsradar AN/APG-65 von Hughes wurde ebenfalls ein neuer Luftwerterechner und ein lasergesteuertes Navigationssystem eingebaut. Bis 1995 sollen 110 F-4F Phantom umgerüstet werden. Inzwischen wurde eine AM-RAAM erfolgreich von einer F-4F abgefeuert. ● Die deutsche Luftwaffe hat ihren letzten Panavia Tornado ausgeliefert erhalten. Damit erhielten die Deutschen 357 Tornado-Mehrzweckkampfflugzeuge. ● Die deutsche Luftwaffe wird bis 1994 ihre drei Alpha Jet-Geschwader auflösen und die Maschinen nach Portugal und Griechenland transferieren. Zwischen 30 und 40 Maschinen sollen jedoch in Fürstentum Brück bei München weiterhin als Trainer im Einsatz bleiben. Mit diesen Maschinen will die Luftwaffe ihre Piloten, die von der Grundausbildung in den USA kommen, europäisieren, bevor man sie nach Cottismore in England zur Tornado-Ausbildung schickt. ● Das italienische Verteidigungsministerium hat dem Parlament einen Plan vorgelegt, der die zukünftigen Strukturen der italienischen Streitkräfte bis über das Jahr 2000 enthält. Für die Luftwaffe ist vorgesehen, dass sie künftig über 6 Staffeln mit insgesamt 130 Abfangjägern sowie 8 Staffeln mit insgesamt 100 Tornos und über 136 AMX als Erdkampfflugzeuge verfügen wird. Ebenfalls ist die Beschaffung von mindestens zwei AWACS vorgesehen. ● Am 18. März hat ein Grossteil des amerikanischen strategischen Schwenkflügelbombers B-1B ein einstweiliges Flugverbot erhalten, nachdem Risse am Fahrwerk entdeckt worden waren. Vom Startverbot waren rund 50 der 97 im Einsatz stehenden B-1B betroffen. ● Der erste C-17 soll im Frühjahr 1993 der US-Luftwaffe übergeben werden. Die Übergabe soll auf dem Luftwaffenstützpunkt Charleston stattfinden. Die Arbeiten an der ersten Serienmaschine sind zu 95% beendet. Die Arbeiten an der zweiten und dritten Maschine befinden sich ebenso im fortgeschrittenen Stadium. ● Ägypten wird in der Tschechoslowakei 48 Trainingsflugzeuge vom Typ L-59R im Wert von 204 Millionen US-Dollars beschaffen. Der Vertrag beinhaltet die Schulung von ägyptischen Instrukteuren, technische Hilfe, einen Flugsimulator sowie Ersatzteile. ● Ungarn plant seine 20 MiG-21 mit einem westlichen Radarsystem und einem Freund/Feind-Erkennungssystem zu modernisieren. ● **Hubschrauber** ● Die belgischen Heeresflieger haben den ersten neuen Kampfhelikopter A-109 erhalten. Insgesamt haben die Belgier 46 A-109 bestellt. ● Deutschland und Frankreich planen eine gemeinsame Ausbildungsstätte für Helikopterpiloten. Die Ausbildungsstätte wird mit dem Hinweis auf die gemeinsame Entwicklung und Einführung des Panzerabwehrhelikopters Tiger und dem zukünftigen Einsatz im Rahmen der deutsch-französischen Brigade begründet. ● Der erste produzierte Sikorsky MH-60K-Hubschrauber für Spezialeinsätze absolvierte seinen Erstflug. Die US Army hat für ihr Special Operations Command 22 MH-60K Hubschrauber bestellt, die bis im Juni 1993 ausgeliefert werden sollen. ● Mehr als 700 AH-64 Apache-Kampfhubschrauber wurden bis jetzt von McDonnell Douglas an die US Army abgeliefert. McDonnell baut insgesamt 807 AH-64 für die US Army und hat feste Bestellungen für 89 Maschinen von anderen Staaten. ● Sikorsky wird fünf S-70B-6 Seahawk-Hubschrauber an die griechische Marine ausliefern. Die Auslieferung der ersten Maschine ist für 1996 vorgesehen. Die Luftwaffe der Philippinen hat acht zusätzliche McDonnell Douglas MD 500 Kampfhubschrauber bestellt. Damit wird sie über 30 MD 500 verfügen. ● **Luft/Luft-Kampfmittel** ● Das amerikanische Verteidigungsministerium hat ein Projekt der US Navy zur Entwicklung einer Luft/Luft-Lenk Waffe AAAM (Advanced Air-to-Air Missile) gestrichen. Damit soll verdeutlicht werden, dass in Zukunft nicht mehr akzeptiert wird, dass zwei Waffengattungen zur selben Zeit, gleichartige Waffensysteme, die von mehr als einer Waffengattung genutzt werden können, alleine entwickeln. ● British Aerospace und das britische Verteidigungsministerium unterzeichneten einen Vertrag, der vorsieht, rund 100 ASRAAM (Advanced Short Range Air-to-Air Missile) an die Royal Air Force auszuliefern. Mit der ASRAAM sollen der Harrier und in Zukunft der European Fighter EFA ausgerüstet

werden. ● Das britische Verteidigungsministerium hat eine weitere Tranche der Antiradar-Lenk Waffe ALARM (Anti-Radiation Missile) bei British Aerospace bestellt. Die Tranche soll diejenigen ALARMS ersetzen, die während des Golfkrieges von Tornados abgefeuert wurden. ● Seit einigen Wochen wird die neue 30-mm-Bordkanone, die für das französische Kampfflugzeug Rafale vorgesehen ist, im Flug-Versuchszentrum in Cazaux getestet. Die Kanone wird in einem Behälter an einer Mirage III montiert. Der erste Schuss ab einer Rafale soll nach Programm im kommenden Juli durchgeführt werden. ● **Boden/Luft-Kampfmittel** ● Kuwait möchte in den USA Patriot- und Hawk-Systeme im Wert von rund 2,5 Milliarden US-Dollar kaufen. Geplant ist die Beschaffung von sechs Patriot-Feuereinheiten, einer Trainings-Einheit, 450 Patriot-Lenk Waffensystemen sowie sechs Hawk-Batterien und 342 Lenk Waffensystemen. ● Das britische Unternehmen Ferranti hat von den USA einen Kontrakt im Wert von über 6 Millionen US-Dollar für die Entwicklung und Konstruktion einer Anti-Helikopter-Mine erhalten. Die Mine, die ein Gewicht von 10 kg aufweisen soll, würde bei einem Überflug eines Helikopters im Tiefflug (maximal 100 m über Boden und bis zu einer Geschwindigkeit von 350 km/h) explodieren. Um eigene Hubschrauber zu schützen, soll die Mine mit einem IFF-System ausgerüstet werden, das verhindert, dass die Mine beim Überflug eines eigenen Helikopters explodiert. ● **Luft/Boden-Kampfmittel** ● Die US Air Force feuerte 35 ALCM (Air launched cruise Missile) von sieben B-52G aus auf verschiedene irakische Ziele in der ersten Nacht der Operation Desert Storm am 16.1.1991. Die B-52G starteten von Barksdale AFB, Louisiana, aus. Sie legten rund 14 000 Meilen zurück und blieben für rund 35 Stunden in der Luft. Jedes Flugzeug wurde zweimal auf dem Hinflug und zweimal auf dem Rückflug aufgetankt. ● Die USAF wird die Produktion des Marschflugkörpers ACM (Advanced Cruise Missile), der mit einem atomaren Gefechtskopf ausgerüstet ist, auf 520 Einheiten beschränken. Vorgesehen war die Produktion von 640 ACM. ●



Abwurf von Hilfsgütern im Sudan.

nen im Vorjahr wurden 1991 30 000 Tonnen befördert. Die Anzahl der Passagiere, die mit der Luftwaffe flog, verdoppelte sich von rund 200 000 auf 390 000, vor allem durch den Behörden Shuttle Bonn – Berlin. Die Rekordzahlen kamen durch die Unterstützungsaktionen für die Alliierten während des Golfkrieges und die nachfolgende Kurdenhilfe zustande. Schon im Vorfeld des Golfkrieges wurden im Mittelmeerraum Lufttransporte zur Entlastung und Unterstützung der NATO-Partner durchgeführt. Insgesamt kamen 116 000 Flugstunden von Oktober 1990 bis Juli 1991 zusammen. Im Anschluss an den Golfkrieg und den Rücktransport des Personals wurde das Lufttransportkommando sofort in neue Ereignisse im Rahmen der Kurdenhilfe in der Türkei und im Iran einbezogen, wo auch mehr als 5500 Stunden in den Lufthäfen verbracht wurden. Dazu kamen Hilfsflüge nach Katar und Saudi-Arabien, wohin man Ölbekämpfungsmittel transportierte. In Kenia wurden deutsche und italienische Flüchtlinge anlässlich der Revolution in Somalia an Bord genommen und ausgeflogen. Die ersten Transportflüge überhaupt nach Albanien mit Hilfsgütern und Medikamenten fanden statt. Zwei Transall sind in Bahrain stationiert, um Verifikationsteams der UNO im Irak zu fliegen und haben ab August auch an die 1000 Flugstunden hinter sich gebracht.

Medien Red, BMVg

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Weltweite Lufttransporte der Bundeswehr

«Der Lufttransport der Bundeswehr hat insgesamt an Bedeutung gewonnen», so Oberstleutnant Horst Abromeit vom Lufttransportkommando in Münster. Wie der Leiter des Gefechtsstandes verdeutlicht, ist «jeder Verband von uns 1991 immens eingesetzt worden: Von der Flugbereitschaft des Verteidigungsministeriums bis zum Hubschrauber-Transportgeschwader, von den Transporten mit der Transall ganz zu schweigen».

Rund 5000 Soldaten und Bedienstete waren 1991 im Rekordjahr der Konflikte, aber auch der grossen Hilfeleistungen, voll beteiligt. Erbrachten die Luftfahrzeuge des Lufttransportkommandos 1990 54 000 Flugstunden, so waren es 1991 82 480 Flugstunden. Gegenüber einem Transportvolumen von 21 700 Ton-

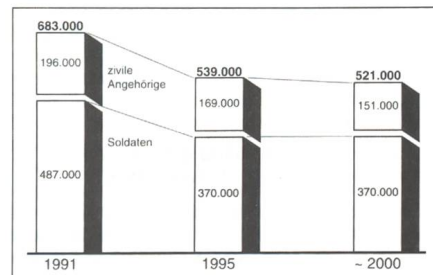


Eine «Transall» der Bundeswehr wird Ende 1990 in Iwanowo, 270 Kilometer nordöstlich Moskau, entladen. 6 Maschinen brachten 60 Tonnen Kindernahrung.

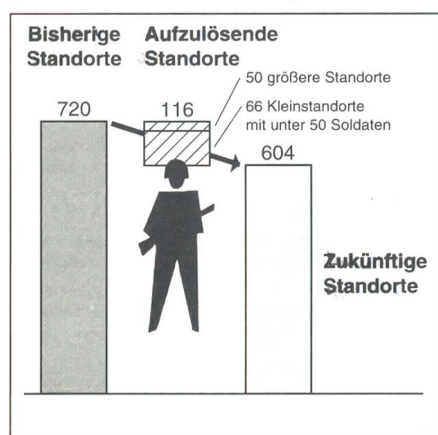
Bundeswehr wird von einer Präsenz- zu einer Ausbildungs- und Mobilmachungsarmee

Das Bonner Kabinett hat am Mittwoch, 19. Februar 1992, die Pläne für eine grundlegende Reform der Bundeswehr im Zuge von deren Um- und Abbau auf 370 000 Mann bis zum Jahre 1995 gebilligt. Ob der bereits vor anderthalb Jahren auf 900 000 Mann gesenkte volle Verteidigungsumfang für den Ernstfall weiter reduziert werden soll, ist noch nicht entschieden. Verteidigungsminister Stoltenberg fasste nach den Kabinettsberatungen vor dem Bundestag die Grundzüge der Reform mit der Feststellung zusammen, dass neben der zahlenmässigen Verringerung die tiefgreifende konzeptionelle und organisatorische Reform von Struktur und Stationierung der Bundeswehr aus der bisherigen Präsenzarmee im wesentlichen eine Ausbildungs- und Mobilmachungsarmee werden lasse.

Reduzierung der ständig im Dienst stehenden Teile der Bundeswehr



Reduzierung der Standorte der Bundeswehr (in den alten Bundesländern)



Wachsende Bedeutung der Reservisten

Im Hinblick auf die in Zukunft wesentlich grössere Zahl von bloss gekaderten Einheiten kommt den Reservisten eine wachsende Bedeutung zu, auch wenn angesichts des geschrumpften Streitkräfteumfangs weniger als bisher einberufen werden sollen. Die Einberufung wird sich auf jene Jahrgänge konzentrieren, die kurz zuvor ihren Wehrdienst abgeleistet haben. Gegenwärtig verfügt die Bundeswehr noch über ein theoretisches Reservistenreservoir von ungefähr 600 000 Mann. An der **allgemeinen Wehrpflicht**, die zwölf Monate beträgt, soll festgehalten werden. Im wesentlichen wird die Bundeswehr in Zukunft zu der Kategorie der mobilmachungsabhängigen *«Main Defence Forces»* der NATO-Streitkräfte gehören. Die Zahl der Brigaden des deutschen Heeres wird von nominell bisher 48 auf 28 Brigaden reduziert. Indes werden nur sieben Brigaden voll einsatzbereit bleiben. Aus ihnen sollen die deutschen Beiträge zu den schnellen Eingreifverbänden der Allianz geleistet werden.

Für darüber hinausführende Missionen im Rahmen etwa der Vereinten Nationen könnten solche Kräfte erst nach einer *«klarstellenden Ergänzung»* des Grundgesetzes vorgesehen werden. Das Kabinett hat auch die bereits vor über einem Monat bekanntgegebene Rüstungsbeschaffungsplanung bis zum Jahre 2004 gutgeheissen. Das ursprünglich vorgesehene theoretische Beschaffungsvolumen soll sich dabei insgesamt um 43,7 Milliarden Mark verringern. Verbesserung der Führungs- und Aufklärungsfähigkeit sowie eine höhere Mobilität der Verbände sind das Ziel. Viel Material kann nicht angeschafft werden; so muss etwa das Heer auf einen neuen Kampfpfanzern verzichten. Andererseits wird an der Notwendigkeit der **Einführung eines neuen Jagdflugzeuges** für die Luftwaffe **festgehalten**; der Entscheid, ob dies das zusammen mit Grossbritannien, Italien und Spanien projektierte europäische Kampfflugzeug (EFA) sein wird, steht aber weiterhin aus.

Truppenübungsplätze

Verteidigungsminister Stoltenberg verwies darauf, dass schon vor vier Jahren damit begonnen worden sei, Manöver zunehmend auf Truppenübungsplätze zu verlegen und Übungen im freien Gelände nur noch mit wesentlich weniger Soldaten und schwerem Gerät abzuhalten. In diesem Zusammenhang präziserte er, dass alle im Westen Deutschlands vorhandenen 20 Übungsplätze auch in Zukunft genutzt werden sollen, im Osten dagegen nur noch 15 der insgesamt 60 Anlagen der einstigen ostdeutschen Volksarmee und der sowjetischen Streitkräfte.

Gekürzt aus NZZ Nr 42/92

GUS

Vertrauliche Angaben über Opferzahl in den GULAGs des ehemaligen Sowjetreiches

Ein russischer Historiker veröffentlichte in Moskau eine erschreckende Statistik. Es sind die Angaben über die leninistischen und stalinistischen GULAGs (Straflager). Chruschtschow, früherer Generalse-

ekretär der KPdSU, hatte 1954 verlangt, dass über diese Schreckenszeit eine geheime Untersuchung stattfinden sollte. Diese Angaben wurden dank der Bemühungen des Historikers W N Shemskow publik. Danach wurden ab 1921 bis 1953 nicht weniger als 643 000 Menschen in der Sowjetunion zum Tode verurteilt, 2 643 000 Menschen zu KZ-Haft, 765 000 zur Verbannung. Die höchste Zahl der GULAG-Insassen war zwischen 1948 und 1953. Damals beherbergten die GULAG 2 561 000 Menschen (1950). Im Jahre 1944 befanden sich in den GULAGs 4789 Ausländer; 1951 wuchs diese Zahl auf 12 085. PG

KUBA

Abzug der Sowjettruppen aus Kuba

Die Verhandlungen betreffend des Abzuges der Sowjettruppen aus Kuba verliefen im vergangenen Jahr in eine Sackgasse. Die Sowjets delegierten hochkarätige Vertreter ihres Aussenministeriums nach Havanna. Auch diese konnten bei Castro kein Ergebnis erzielen. So musste die sowjetische Delegation abreisen. Die Frage stellt sich nun, ob 1992 – wie Moskau es vorgesehen hatte – die Nachfolgestaaten der Sowjets (GUS) einseitig und ohne Konsultation mit den Kubanern, ihre Truppen – angeblich ausser Sondereinheiten eine Division – abziehen würden. Ihre Beziehungen zu Kuba sind zurzeit beinahe eingefroren. PG

ÖSTERREICH

Zivildienierzahl steigt um mehr als 100 Prozent

Waren es bisher pro Jahr etwa 1500 Männer, die den Dienst beim Bundesheer ablehnten, so wird es heuer nach den ersten Anzeichen und gemeldeten Bewerbungen deutlich mehr als 3000, vermutlich sogar etwa 4000 *«Zivis»* geben. Die Ursache dieses Booms ist die seit 1. Jänner 92 geltende Zivildienstgesetznovelle (siehe *«Schweizer Soldat»* 3/92, Seite 6). Verteidigungsminister Fasslabend bestätigte den von ihm unerwarteten Trend zum Zivildienst. Für objektive Beobachter kam das allerdings nicht überraschend. Das neue Gesetz ermöglicht die **Wahl des Zivildienstes und das Ausräumen der Bestände des Bundesheeres** viel zu einfach. Noch dazu geben die Jugendverbände und linken oder katholischen Organisationen eine Abschreibhilfe zur Verfügung der Jugendlichen, die ihnen das Nachdenken über die eigenen Motive erspart. Folgenden Text bietet man freigiebig jedem Wehrpflichtigen an: *«Ich kann die Wehrpflicht nicht erfüllen, da ich es – von den Fällen der persönlichen Notwehr oder Nothilfe abgesehen – aus Gewissensgründen ablehne, Waffengewalt gegen andere Menschen anzuwenden und daher bei Leistung des Wehrdienstes in Gewissensnot geraten würde. Ich werde aus diesen Gründen Zivildienst leisten und die Zivildienstpflichten gewissenhaft erfüllen. Gleichzeitig erkläre ich, dass ich keinem Wachkörper des Bundes oder einer Gemeinde angehöre.»* So einfach machen es Gesetzgeber und gewisse Organisationen den Jugendlichen, dem Heer ade zu sagen. Sie tun so, als ob der Heereinsatz als ultima ratio gegen bewaffnete Aggressoren etwas anderes als Notwehr für den Staat oder Nothilfe gegenüber Mitbürgern wäre! Lieber *«rot als tot»*, dieses verlogene Motto der *«Friedensillusionisten»* wird nun auf *«ohne mich»* umfunktioniert. *«Der Staat – wer ist das schon – soll er doch sehen, wo er bleibt»* ... *«ihn schützen, wozu denn, wer will denn etwas von uns?»* Diese Geisteshaltung scheint heute fortschrittlich und *«in»* zu sein. Doch, dass alle Menschen einer staatlichen Gemeinschaft selbst dieser Staat sind und einen sicheren Schutz gegen Einflüsse jeglicher Art von aussen benötigen, das ist nicht das Erziehungsgut in Politik und Schulen! Und die Träger dieses Staates handeln so, als ob es sie nicht berührte! Von den vier politischen Parteien im österreichischen Nationalrat (das Parlament) hat einzig allein die Freiheitliche Partei das Zivildienstgesetz massiv kritisiert. Wie in vielen Fragen habe sich auch hier die sozialistisch geführte Koalitionsregierung *«an einer Grundsatzentscheidung vorbeigedrückt»*, nämlich die Zivildienstkommision nur bei einer wesentlichen Verlängerung des Zivildienstes auf 12 Monate abzu-

schaffen, erklärten FP-Abgeordnete. Der freiheitliche Wehrsprecher Hans-Helmut Moser meinte dazu, *«es sei bedauerlich, dass Verteidigungsminister Fasslabend hier mitgemacht habe und er mit der ÖVP-Fraktion im Nationalrat zum Steigbügelhalter der SPÖ bei der Anti-Bundesheer-Reform geworden sei.»* Es sei auch ein unbeschreiblicher **Affront gegenüber den Offiziers-, Unteroffiziers- und Miliz-Interessensverbänden** gewesen, deren Petition an den Nationalrat völlig zu ignorieren, fügte er hinzu. Den Beobachter der politischen Szene in Österreich kann es nicht mehr wundern, warum die Freiheitliche Partei in Österreich einen derartigen Zulauf von Wählern derzeit hat. In vielen Fällen ist sie – abgesehen von einem gewissen Populismus – die einzige politische Partei, die noch für das Funktionieren von Staatsaufgaben eintritt. -Rene-

USA

Defender als Projektbezeichnung

General Electric entwickelte ein flüssiges Treibladungssystem für die neue amerikanische Panzerhaubitze AFAS (Advanced Field Artillery System), die als Fahrgestell eine Wanne mit Kettenantrieb der neuen Kampfpanzer-Familie verwenden soll. Mit der



Flüssigkeitreibladung sollen unter Verwendung eines 155-mm-Rohres mit einer Kaliberlänge von 52 folgende Leistungsdaten erreicht werden: Schussweite von unter sechs Kilometern bis über 40 km, Dreischuss-Feuerschlag in 15 Sekunden. Die höhenrichtbare Masse ist mit einem Lader ausgerüstet, um die gewünschte Kadenz sicherzustellen. Der Vorrat an flüssiger Treibladung nimmt nur 50 Prozent des Volumens von festen Treibladungen ein. Das Bild zeigt den Defender-Erprobungsträger auf dem Fahrgestell einer PzH M 109. Das Rohr ist mit einer Zweikammer-Mündungsbremse ausgerüstet.

Aus Soldat und Technik 10/91

LITERATUR

Dimitri Wolkogonow

Stalin – Triumph und Tragödie – Ein politisches Porträt

Claassen Verlag, Düsseldorf 1989

Der Autor ist ein sowjetischer General. Bis 1970 lehrte er Geschichte und Philosophie an der Militärakademie *«Lenin»* in Moskau. Danach gehörte er zum engeren Stab der Politischen Hauptverwaltung der sowjetischen Streitkräfte und war Leiter des Instituts für Militärgeschichte des Verteidigungsministeriums der UdSSR.

Wolkogonow hatte schon lange vorgehabt, eine Biographie über Stalin zu verfassen, über jenen Mann, der zwischen 1925 und 1953 Generalsekretär der KPdSU war und als Alleinherrscher das Bild der Sowjetunion prägte. Stalin war eine Führernatur, ein moderner Dshingis Khan. Menschenleben spielten